

Jesus geh voran, auf der Lebensbahn (4. Mose 33,1 – 5)

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur **Belehrung**, zur **Überführung**, zur **Zurechtweisung**, zur **Erziehung** in der Gerechtigkeit, sagt der Paulus 2. Tim. 3,16. Er erklärt, dass die ganze Heilige Schrift von Gott eingegeben ist und nützlich ist. Die Nützlichkeit der Schrift leuchtet aus allen Teilen uns entgegen. Der Apostel hat es so allgemein gehalten, dass gar nichts von der Nützlichkeit ausgenommen ist, auch wenn diese nicht immer einleuchtet. Wenn es mir nicht nützlich ist, so ist es andern nützlich.

Z. B. **1. Tim. 5,18**: Die göttliche Anordnung, den Ochsen, die man ehemals zum Dreschen brauchte, das Maul nicht zu verbinden, sei **ein Beweis**, dass die Gemeinden schuldig sind, für den **Unterhalt ihrer Prediger** zu sorgen. **1. Kor. 9,9** führt er denselben Beweisgrund an und setzt seltsamerweise hinzu: „Sorgt Gott für die Ochsen? Oder sagt er's nicht deswegen um unserwillen?“

Welche merkwürdige Deutung gibt Paulus in **Gal. 4** der Geschichte **Ismaels und Isaaks**! Er sagt ausdrücklich, die Worte bedeuten etwas, und zwar die **beiden Testamente**, wovon eins zur **Knechtschaft**, das andere zur **Freiheit** gebiert, und führt hier die Bedeutung des Namens **Hagar** im Arabischen an, welche die Mutter Ismaels war.

Bekannt ist es auch, welche wichtigen Lehren er im **Hebräerbrief** aus der Bedeutung des **Wortes Melchisedek** herleitet, was von ihm **gesagt**, sowohl **verschwiegen** wird.

Die Geschichte der **Kinder Israel**, besonders ihre **Wanderung durch die Wüste**, betrachtet er nach **1. Kor. 10,6** so: „Das ist uns **zum Vorbild** geschehen.“ Er führt das Rote Meer, das Manna, den Felsen, sowie Christus, die kupferne Schlange, an. Überhaupt ist die Geschichte der **vierzigjährigen Reise** der Kinder Israels durch die Wüste zu allen Zeiten sehr bemerkenswert.

Gott selbst gibt im **5. Buch Mose 8** verschiedene **wichtige Zwecke** dieser Wanderung an; z. B.

1. dass alles **kund würde**, was in ihrem Herzen wäre;
2. dass er sie **demütige**, damit er ihnen hernach wohlthäte;
3. dass sie **nicht sagten**: „Mein Vermögen und meiner Hände Stärke haben mir dies ausgerichtet;“
4. **nicht meinten**, als kämen sie um ihrer Gerechtigkeit und ihres aufrichtigen Herzens willen nach Kanaan u. a. m.

Die **Reisegeschichte** des **alten Volkes Gottes** ist auch **unsere Reisegeschichte**, bis wir nach Kanaan kommen.

Von Gottfried Daniel **Krummacher** habe ich sein Werk „Die Wanderungen Israels durch die Wüste“ wieder neu aufgelegt. Dabei habe ich es gründlich durchgearbeitet.

Er bearbeitet als Vorlage für seine Predigtreihe von 91 Predigten das Register der Lagerstätten Israels in der Wüste, das uns Mose in **4. Mose 33** aufbewahrt hat.

Namen haben früher immer auch eine **wichtige Botschaft** beinhaltet. Nicht nur die Namen, die Menschen bekommen haben z.B. **Adam** oder **Noah** oder **Jakob**,... Auch die Ortsnamen haben alle ihre Bedeutung. **Krummacher** war überzeugt davon, dass die in 4. Mose 33 enthaltenen Orte der Wüstenwanderung Israels eine **wichtige Bedeutung** und viel **Lehrreiches** für uns enthalten würden. Auch wenn es manchmal schwer war, die eigentliche **Bedeutung** zu bestimmen, oder wenn der Ortsname mehr als **eine Bedeutung** zuließ. So schien es ihm auch deswegen **lehrreich**, weil der **Christ** auch vielfach Wege geführt wird, die er nicht recht zu benennen weiß.

Der **Zweck der Predigtreihe** Krummachers über die Lagerstätten Israels in der Wüste war kein anderer als die **Erbauung der Gemeinde**, damit sie im Glauben vorankommen sollte. Das soll auch unser Anliegen heute sein.

4. Mose 33,1 – 5

Dies wäre unser Text, und wenn ihr das Übrige aus **4. Mose 33** zu Hause durchsehen wolltet, so würdet ihr da bis zum **49. Vers** ein Verzeichnis der Lagerstätten Israels in der Wüste finden, über die man sonst beim Bibellesen als „**stroherne Epistel**“ hinweglesen würde, um sich dann angenehmeren Texten zu widmen.

Auf den **ersten Blick** erscheint 4. Mose 33 wie Papierverschwendung: eine lange **Auflistung der Orte**, wo Israel in der Wüste lagerte. Doch der **Herr hat Mose selbst aufgetragen**, diese Liste zu schreiben (4. M 33,2). Sie muss also wichtig sein. Und wenn man bedenkt, dass das Buch von der Zeit des Volkes in der Wüste handelt, bekommt die Liste der Lagerorte eine neue Bedeutsamkeit. **3 Kategorien** lassen sich hier erkennen:

1. Orte, an denen Gott in besonderer Weise **für sein Volk gesorgt hat**. Ramses (Auszug), Pi-Hachiot (Durchzug durchs Meer), Elim (12 Wasserquellen und 70 Palmen). Diese Orte sollen an **Gottes Treue** erinnern.

2. Orte, an denen Israel sich **gegen den Herrn auflehnte**: Mara, die Wüste Zin, Rephidim und so weiter. Allerdings wird keine dieser Verfehlungen in der Reisebeschreibung erwähnt: Es ist, als hätte der Herr sie vollständig vergessen (vgl. Ps 130,3–4). Diese Orte erinnern uns an **Gottes gnädiges Vergessen**.

3. Orte, an denen, **überhaupt nichts passierte**. Einige dieser Orte sind nirgendwo sonst in den 5 Büchern Mose erwähnt. Aber sie werden hier genannt, um uns zu erinnern, dass unser Leben nicht nur eine Reihe von geistlichen Siegen und Niederlagen ist; die Tage, an denen wir einfach nur gewöhnliche Dinge tun, sind auch wichtig. Die Wichtigkeit dieser 08/15-Tage wird durch die Tatsache hervorgehoben, dass in 4. Mose 33 die Summe aller gelisteten Lagerorte **42** ist. Diese Orte erinnern uns an **Gottes Gegenwart auch im Alltag**.

Die Liste ist weder vollständig (es gab noch andere Orte, an denen Israel lagerte), noch handelt es sich um eine bloße Aufzählung der wichtigsten Orte. Daher ist die Zahl 42 bewusst gewählt. **Warum?** Weil 42 das Ergebnis aus **6 mal 7** ist.

Bei **Valerius Herberger** (1562-1627 Fraustadt/Schlesien) steht dazu: „Uns kanns nicht schaden, dass wir darauf acht haben. Wechselt sich doch alle Wochen. Der siebte Tag muss ein Ruhe-Tag sein. . . Gleichwie die Israeliten viel Lager müssen halten, ehe sie zur Ruhe des gelobten Landes kommen, also hüpfen wir auch nicht nach der Taufe in den Himmel, sondern wir müssen viel saurer Tritt zuvor erfahren. . . Wer zu Christo kommen will, . . . der muss auch von einem Kreuz- und Unglückslager zum andern in christlicher Geduld fortreisen. . . Das letzte Lager vor der siebten 7 ist ein Wechsel-Lager; darauf wechselt sich zu der Ruhe ins gelobte Land.“

Niemand von uns weiß, wo wir uns in unserer **eigenen Liste** von Lagerplätzen in der Wüste gerade befinden. Einige von uns haben noch einen **weiten Weg** bis zum Lagerplatz **Nummer 42** vor sich. Und doch dürfen wir **Zuversicht** haben, dass der Herr Jesus für uns treu den **perfekten Weg** durch die Wüste gebahnt hat und vorangeht.

Die **Zahl 42** hat aber noch eine andere Bedeutung: **6 x 7**. Die Zahl **6** ist die Zahl des **Menschen**, die **7** die Zahl der **göttlichen Vollkommenheit**. Gott wird in der **42** mit der **menschlichen Unvollkommenheit** zu seiner **göttlichen Vollkommenheit** gelangen. 42 kommt auch besonders in der **Offenbarung** vor **3½ Jahre** oder 42 Monate als Vollendung göttlichen Gerichtes, die dem Menschen zum Gericht gegebene Zeit. Oder auch

die **Genealogie Jesu hat 3 x 14**, also 42 Generationen als eine göttliche Prüfungszeit für das Menschengeschlecht.

Mose beschreibt die Reise Israels in diesem Kapitel. Er tat es auf **ausdrücklichen Befehl des Herrn**. Sollten wir uns jetzt nicht fragen: Was war die **Absicht** dieses Befehls? Nur Namen? Was mag hinter diesen Namen stecken? Liegt für uns **etwas Nützliches**, zur **Belehrung**, zur **Überführung**, zur **Zurechtweisung** und zur **Erziehung** in der Gerechtigkeit darin? Finden wir hier Fußtritte der Schafe Jesu Christi?

Sollten unsere **innerlichen Führungen** nicht manches Ähnliche haben mit den **äußerlichen des alten Volkes Gottes**, und wäre es nicht auch angenehm, wenn man bemerkte, man wäre etwa auch da, wo die Kinder Israel sich befanden, als sie zu **Sukthoth, Elim** oder **Horgidgad** sich lagerten? Sie durften sich doch **nicht lagern**, wo sie wollten, sondern dort, wo die **Wolken- und Feuersäule** sie hinführte. Mussten sie nicht auch so lange da bleiben, bis sie das **Signal zum Aufbruch** bekamen?

1. Israel in Ägypten: Der große Betrug.

Der Aufenthalt der Kinder Israels in **Ägypten** ist ein **Bild der Welt** mit ihren Gütern und unseres natürlichen **fleischlichen Zustandes**. Der **Pharao** ist ein **Bild des Teufels** und ein **Bild des Gesetzes**.

❶ **Ägypten, das Bild der Welt**, tischt uns hauptsächlich stinkenden Knoblauch und tränenerregende Zwiebeln auf, auch Fleisch und Fische; aber der **verdorbene Geschmack** des natürlichen Menschen, kennt nichts anderes und hungert nur danach.

❷ Trachtet nicht der **fleischlich gesinnte Mensch** ausschließlich nach **irdischem Gut** und **zeitlichem Vergnügen**? Ich, meiner, mir, mich? Er kann sich nichts anderes vorstellen als die Befriedigung seiner Bedürfnisse.

John Bunyan schreibt in **seiner Pilgerreise vom Eitelkeitsmarkt in der Stadt Flitterburg**. Da müssen alle **auf dem Weg zur himmlischen Stadt** hindurchgehen. Was für ein Klima herrscht dort?

Christian und **Getreu** nahmen alle Kraft zusammen und gingen mit neuer Hoffnung darauf zu. Die Stadt hieß **Flitterburg** und war berühmt durch einen Jahrmarkt, den **Flittermarkt** oder **Eitelkeitsmarkt**, der seit undenklichen Zeiten dort abgehalten wurde. Da gab es alles, was man sich nur denken kann: Häuser, Landgüter, Ämter, Würden, Titel, Königreiche, Vergnügungen und Lustbarkeiten, Dirnen, Weiber, Heiratslustige, Kinder, Herren, Knechte, Blut, Menschenseelen, die ewige Seligkeit und vieles andere. Kaufhäuser, Tingeltangel, Fabriken, Wirtshäuser und Tanzsäle, Paläste und armselige Hütten. Einfach alles war da zu finden, und einer überbot den anderen. Wagen an Wagen, Fuhrwerke und Staatskarossen rasselten und ratterten durch die Straßen, um die Leute und was ihr Herz begehrte, herbeizuschaffen. Es war ein Getöse, ein Laufen, ein Jagen, ein Rennen, dass die beiden Kameraden entsetzt in dieses Gewühl starren.

„Was soll das alles: Was bedeutet das?“ fragte **Getreu** seinen **Gefährten** verständnislos.

Ein Mann, der vorüberging und diese Worte aufgefangen hatte, rief frech: „Unschuld vom Lande!“ und krümmte sich fast vor Lachen. „Junger Mann, das ist die **Jagd nach dem Glück!**“

„Und was ist Glück?“ fragte Getreu. „**Geld ist Glück, mein Lieber!**“ kam es zurück.

Auf dem Marktplatz ging es noch toller zu. Dort waren nicht nur Buden aufgeschlagen mit tausenderlei Tand, sondern auch Luftschaukeln, Theater und Spielhöhlen. Zauberkünstler, Wahrsagerinnen, Affen und Laffen überschrien einander. An diesem Tage

war alles umsonst zu sehen. Der Eintritt war frei, . . . Alles war zu sehen, alles wurde offen zur Schau gestellt: Diebstahl, Mord und Totschlag, Ehebruch, Untreue, Unsittlichkeit, Meineid und Gotteslästerung. Und die Leute liefen und klatschten in die Hände und brüllten Beifall, dass die Luft erzitterte.

Im **Hotel Lebenslust**, dem größten der Stadt, erging sich eine Hochzeitsgesellschaft in **wüsten Orgien**, während daneben in einer Kellerwohnung ein unterernährtes, schwindsüchtiges **Mädchen** einen qualvollen Tod starb, gegenüber ein **Vater** von sechs hungernden Kindern aus Verzweiflung seinem Leben selbst ein Ende machte. Draußen grölten **Betrunkene**, und **Dirnen** lauerten mit bemalten Wangen wie Spinnen auf ihre Opfer, um sie zu vergiften und auszusaugen. Gemeinheit und Laster feierten Triumphe.

Mitten in all dem Gewühl stand ein Wächter und versuchte, Ordnung zu schaffen. „Warum greift ihr denn nicht ein und beseitigt diese Pestbeulen?“ rief der fassungslose **Getreu** dem Mann in der Uniform zu. „Wie sollte ich das machen?“ gab der zurück, „hier ist alles erlaubt, nur darf man kein Aufsehen erregen.“

Israel ließ es sich in seinem **Gosen** vollkommen genügen. Kein Verlangen nach Kanaan. Sieht es nicht um uns alle **von Natur** so bestellt aus? Nach der **Natur** ging es Israel in **Ägypten** viel besser als in der **Wüste**. Jesus lässt uns darüber auch gar nicht im Unklaren, wenn er sagt: Wer sein Jünger sein will, der nehme sein **Kreuz auf sich** und folge ihm nach. Christen sind **Streiter Jesu Christi**, wir kämpfen nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Die **Welt** erlaubt sich alles und erschrickt nicht vor der Hölle, während der fromme **Asaph** klagt, jeder Tag bringe ihm seine Plage. Das Schaffen seiner Seligkeit ist oft mit Furcht und Zittern verbunden. Die **Welt** mit ihren Gütern ist ein **gefährlicher Feind** und hält die meisten gefangen. Wir dürfen uns aber der **Welt nicht gleichstellen**.

2. Israel in Ägypten: Die große Knechtschaft.

❶ **Pharao**, ist ein **Bild des Teufels**, er hält die Menschen gefangen. Sie müssen erweckt werden, um sich aus des Teufels Strick zu bekehren. Von der Gewalt des Satans zu Gott. Der **Teufel** ist der **Gott dieser Welt**, er hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens. Als eine **listige Schlange** versteht er zu täuschen, zu verführen. Er kann sich als ein **Engel des Lichtes** verstellen, der unseren Glauben für sich vereinnahmen will. Als ein **starker Löwe** weiß er, Angst zu verbreiten und seine Beute kräftig festzuhalten. Wie **Pharao Israel**, so sucht er das **Volk Gottes** von der Erde zu vertilgen. **Schreckt** er etliche durch sein Gebrüll, so weiß er andere **einzuschläfern** und geht umher und sucht, wen er verschlingen kann.

❷ **Pharao** ist auch ein **Bild des Gesetzes**. Das Gesetz kann niemand in den Himmel bringen. Niemand wird dadurch zur **Liebe Gottes** und des **Nächsten** tüchtig. Dann käme die Gerechtigkeit aus **dem Gesetz**. Aber obwohl das **Gesetz nicht** dazu angetan ist, uns vor Gott angenehm zu machen, so kann es doch unsere Seele so unruhig machen, dass wir **fürs Evangelium** empfänglich werden. Denn 5. Mose 27,26 und Jak. 2,10 sagen deutlich: **Wer nicht das ganze Gebot hält, ist verloren**.

So lange es **Israel in Ägypten** gut ging, hätte **Moses** mit seiner Predigt von Kanaan, wenig ausgerichtet. „Was fehlt uns denn hier?“ würden sie ihm erwidert haben. In ein fremdes Land reisen? Danke! Wir wissen doch nicht einmal den Weg dahin.

Geht es nicht mit der **Predigt des Evangeliums** genau so? Wie will man jemanden bewegen, nach der **ewigen Heimat** zu streben, der auch ohne sie hier zufrieden ist? Wird er es nicht vielleicht sogar als etwas ansehen, das ihm ohne Not seinen

gegenwärtigen Genuss stören will. Ist die im Evangelium verkündete Rettung durch Jesus nicht ein Hirngespinnst?

Was für **Annehmlichkeiten** wird die Botschaft von der Vergebung der Sünden in dem Blute Jesu Christi für solche haben, die wegen ihrer Sünden **ohne Kummer** sind? Oder man hält **sich selbst** für so fromm, dass es einer Beleidigung gleichkommt, wenn man ihnen die Sündenvergebung als ein so großes Gut vorhält? Wie will man **Menschen bewegen**, auf die Sendung Jesu in die Welt mit Wertschätzung zu reagieren? Damit sie **den suchen**, der retten kann, was verloren ist? **Wie will man sie bewegen**, allen Ernstes ihre Zuflucht zu Jesus zu nehmen und ihn anzuflehen: „Rette auch mich!“ Wenn sie sich entweder **nicht für Sünder** halten, oder ihnen die **Sünde keine Last und Plage** ist, von welcher sie befreit werden wollen!

Die Verkündigung des **Evangeliums** ist bei ihnen **vergeblich**. So die Empfehlung eines **Arzneimittels bei Gesunden**. Da müssen vorher **Not, Trauer, Angst** und **Kummer geistlicher Art** entstehen. Dann gibt man schon acht, wenn von einem Retter die Rede ist. War jemand krank, so wandte er sich schon an Jesus, mochten die andern ihn halten, wofür sie wollten. **Mit Not, Kummer und Elend beginnt das Erlösungswerk**, und das **Gesetz** ist sehr geeignet, diese zu bewirken. Das bildet uns **Pharao** ab. Er **zerstörte das Glück**, was die Kinder Israel bisher so reichlich in seinem Lande und in der **angenehmen Provinz Gosen** genossen hatten. Er machte sie zu **elenden Leuten** und erzeugte in ihnen ein heißes Verlangen nach Erlösung von seiner Unterdrückung. Und wie ging das zu?

Er beschwerte sie mit **Forderungen**. Sie mussten täglich eine **bestimmte Zahl Ziegel** streichen und liefern. An der festgelegten Zahl **durfte nichts fehlen** oder sie wurden von den **Aufsehern arg mitgenommen**. Schließlich wurden die **Auflagen** so erhöht, dass es ihnen unmöglich wurde, ihr **Quantum zu liefern**. Man gab ihnen **kein Material** mehr dazu und ließ man auch von **dem Quantum nichts nach**. Ihre **Beschwerdeführung** bei Pharao wurde barsch abgewiesen und sie wurden noch als faule Leute gescholten. So stieg ihre **Verlegenheit** und **Angst** auf den höchsten Gipfel.

Wir Menschen wollen alle durch **Tun gerettet werden** und wissen auch keinen andern Weg. Der **natürliche Mensch** aber meint bald damit fertig zu sein. Begeht er keine groben Laster, oder grobe Bösartigkeiten, so scheint ihm das genug. Tut er Böses, so hat er viele Entschuldigungen bei der Hand. Oft sind **andere Menschen**, oft die **Verhältnisse** schuld daran, oder es wird konstatiert, dass wir alle **fehlerhafte Menschen** sind. „Ach so genau kann, darf und wird es Gott nicht nehmen. DA wird er bei mir doch wohl ein Auge zudrücken.“

Ja, sie wissen nicht, dass dem **Gesetz** ein völliger Gehorsam geleistet werden muss. Viele führen ein **tugendhaftes Leben**, manches **Gute** wird hervorgebracht, manche **löbliche Eigenschaft** war erkennbar. Sie meinen, es könne ihnen gar nichts fehlen. Also setzt das **Gesetz** sie nicht in Verlegenheit oder Angst, sondern erst, wenn ein **Aufseher** über sie gesetzt ist. Erst dann erwacht die Sehnsucht nach dem verheißenen Land.

Paulus aber sagt von einer Periode seines **inneren Lebens**: „Das **Gesetz** kam.“ Es kommt zu jedem Erweckten als ein **Aufseher** und **Zuchtmeister**. Die Frage: **Was muss ich tun**, damit ich gerettet werde? Wird ihm zur Hauptsache. Er schickt sich an, sich zu bekehren und sein Leben zu bessern. Er fängt seine Besserung an mit **ersten Vorsätzen** und **Gebet**. Immer in der **Erwartung**, der Herr werde ihm auf diesem guten Wege gewiss **Gedeihen** geben.

Wenn er noch jung ist, freut er sich schon darauf, wie weit er's noch bringen wird. Am **aufrichtigen Ernst** fehlt es nicht. Keiner Entschuldigung gibt er Gehör. Es geht ihm wie

Leuten, **die ein altes Haus ausbessern**. Aber je mehr sie reparieren, desto mehr Baufälliges entdecken sie. Es wäre das Beste, von Grund auf neu zu bauen. Der weite **Umfang der Gebote** und ihre **geistliche Beschaffenheit** werden ihnen immer deutlicher. Sie sehen mit Paulus ein, dass selbst **die Lust Sünde ist** und machen die betrübende Entdeckung, unseres Liedes: **Die Sünd' hat mich besessen**.

Mit der Zeit geht es der Seele so, wie den **Kindern Israel**, als ihnen **das Stroh** zu ihren Ziegeln **nicht mehr gereicht wurde**. Sie können je länger je weniger, und sollen je länger je mehr. Wollen sie **klagen**, so heißt es: **Müßig seid ihr**. Es fehlt euch am **Ernst**, an **Aufrichtigkeit**, am **Gebet**, am **Glauben**. Selbst ist der Mann! Auf die Gnade Jesu Christi vertrauen: Ihr seid **Faulenzer!** Und es heißt: **Fort an eure Arbeit!** Kommen sie mit der Arbeit nicht nach, so werden sie **bitterlich geschlagen**. Ihr **Gewissen** ängstigt sie, die **Drohungen** beklemmen sie. Sie wissen nicht aus noch ein. An guten **Vorsätzen ermangelt die Kraft**, ihrem Herzen die **Richtung zum Guten** zu geben. So wurden sie, so wird man heute noch **fürs Evangelium vorbereitet**.

Ja, **Pharao** hatte nichts anderes im Sinn, als **Israel gänzlich auszurotten**. Das Gesetz richtet nur **Zorn** an; es predigt die **Verdammnis**; es verkündigt **den Fluch**; es **tötet**; es ist die **Kraft der Sünde**, es erregt **allerlei Lust**; es **ängstigt** und **schreckt**. Es dehnt seine **Forderungen ins Unendliche**: Die Angst mich zum Verzweifeln trieb, Dass nichts als Sterben bei mir blieb, Zur Hölle musst' ich sinken.

So wird **der Erweckte in Not gesetzt** und dadurch zur Erlösung bereit. **Ägyptens Annehmlichkeiten** wurden ihnen gänzlich verleidet, aber die Nöte, die sie erlitten, machten ihnen die Erlösung so herrlich, welche sie erlangten.

3. Israel in Ägypten: die große Freude

Sie wurden aber durch eine **hohe Hand Gottes erlöst**. Sie zogen aus Ägypten aus. Vor den **Augen der Ägypter**, die waren damit beschäftigt, ihre tote Erstgeburt zu begraben, so dass niemand sie hinderte.

Der erste Ort, wo sie ankamen, hieß **Raemses**. Merkwürdiger Name! Er heißt auf Deutsch: **Auflösung des Übels** und **Freudendonner**, oder **laut jubelnde Freude**. Ist das nicht merkwürdig? Ist das nicht unsere Erfahrung? Kommt nicht eins aus dem andern, die **jubelnde Freude** aus der **Aufhebung des Übels**? Wie groß musste die Freude, wie weit umher hörbar die Freude der Kinder Israels sein, als sie sich nun wirklich, aus der Hand Pharaos und aller seiner Tyrannei erlöst sahen!

Waren sie einst aus der Erlösung aus **Babel** wie die Träumenden, so musste ihnen jetzt auch zu Mute sein. Was wird es erst sein, wenn **wir** von dem mühseligen Kampfplatz dieser Erde erlöst, auf immer vollkommen erlöst, **heimkehren in die ewige Ruhe!** Wird da nicht auch der erste Ort, wo wir hinkommen, **Raemses**, Freudendonner, heißen? Dann bricht die vollkommene Erlösung von allem Übel für uns an.

Aber etwas **Ähnliches ereignet** sich hier schon, besonders dann, wenn die Seele, die kein Durchkommen mehr sah und ihre Errettung für ein Stück der Unmöglichkeit gehalten hat.

Wenn du zu einer wahren **Freude** und zu der **Gewissheit des Heiles**, und des **ewigen Leben** gelangen könntest, dann ist es so, wie wenn der **Vater den verlorenen Sohn**, als er noch fern war, schon erblickt, ihm entgegen eilt, ihn umarmt, küsst und aufs Schönste schmückt und köstlich bewirtet! Da entsteht ein **Raemses**, und man hört den Gesang und Reigen. Oft weiß man sich vor Freude, Dank und Liebe nicht zu fassen. **Da vergisst man** alles ausgestandene Leid. **Da ruft man**: „Kommt her, die ihr den Herrn fürchtet, ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat!“ **Da sagt man**: „Da

vergabst du mir die Missetat meiner Sünde!" **Da spricht man:** „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!"

Die **Sünde**, das böse **Gewissen**, **Furcht und Zweifel** sind verschwunden, und an deren Statt füllen die Seele, **Gerechtigkeit, Friede und Freude** im Heiligen Geist.

Dies alles ist der einst so geängsteten Seele etwas ganz Neues. Kein Wunder, wenn sie darüber in ein **Freudengeschrei** ausbricht, dass sie dies nicht für sich behalten kann. Doch wer in **Raemses** gewesen ist, der weiß auch, wie es da so herrlich zugeht. Alle **Weltfreude** ist dagegen nicht nennenswert. Jeder ginge jetzt sofort hin, verkaufte alles, was er hat, um diese **Perle zu kaufen**, die reicher macht als alle sonstigen Schätze, als jeder andere Schmuck. „Du erfreust mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Wenn du mich tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.“

Dies war der **erste Lagerplatz**. Gewöhnlich wird die bekehrte Seele im Reiche Jesu Christi herzlich empfangen. Dies wird uns durch das **Freudenmahl** und die **Feierlichkeiten** bei der Rückkehr des **verlorenen Sohnes** verdeutlicht; durch die **Freude** über das wiedergefundene **Schaf**, das der Hirte auf seine Achseln nimmt und nach Hause trägt; über den wiedergefundenen **Groschen**, wo die Nachbarinnen zur Mitfreude zusammengerufen werden. Davon redet **Jesus in Luk. 15**. Aber jede Seele empfängt doch ihr eigenes unvergessliches Willkommen.

4. Israel in Ägypten: die große Ernüchterung

Nun ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn der zweite Lagerplatz **Sukkoth**, d. h. **Hütten**, genannt wird. So finden wir es auch in der **geistlichen Reiseroute** des Volkes Gottes. Dieser Name erinnert uns an die Erwartungen, die Begierden und Hoffnungen der getrösteten Seele, dass diese Freude nimmer aufhören werde. Ja, die **Heilstatsachen** leuchten uns mit solcher Klarheit und Gewissheit ein, dass man nicht recht begreifen kann, wie es je wieder anders werden könnte.

Wenn wir nur den einen **Spruch von Jesus** nehmen: „Es ist je gewisslich war, und ein teurer, wert es Wort, dass Jesus Christus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten,“ so hat man ja daran schon Stütze und Fundament genug. Was kann denn jetzt klarer und zuverlässiger sein? Es steht ja, unerschütterlich fest. **Was braucht man mehr?** Sein ganzes Leben lang glaubt man, damit auszukommen. So denkt der Bekehrte. So spricht **David**: „Nimmermehr werde ich daniederliegen, . . .“ – er sagt mit **Petrus** auf dem Berge: „Herr, hier ist gut sein, hier lass uns Hütten bauen!“ – um dort für immer bleiben zu wollen. Ist das nicht auch sehr wünschenswert?

Aber das Wort **Sukkoth**, Hütten, deutet auch auf etwas **Unbeständiges, Wandelbares**. Hütten sind keine Häuser, die für lange Zeit stehen bleiben sollen, sondern bedürfen nur, wie Zelte, einiger **Stangen, Seile und Teppiche**, so sind sie fertig. Sie können leicht aufgeschlagen, abgenommen und anderswohin versetzt werden.

Hier auf Erden sind nicht nur die irdischen Dinge sehr veränderlich, sondern auch die Mitteilungen der Gnade. Auch in **geistlicher Beziehung** redet die Schrift von **Abend und Morgen**, von **grünen Auen** und **dunklen Tälern**. Man wohnt in Sukkoth, in Hütten, und man darf sich nicht wundern, wenn es **mancherlei Abwechslung** im Leben eines Christen geben wird. Es ist genug, dass die Gnade des Herrn ewiglich währt und seine Barmherzigkeit für und für. Wohl dem, der aus Ägypten erlöst, sich auf dem Pilgerweg nach Kanaan befindet! – mag er denn auch nicht mehr in Raemses, sondern in Sukkoth sein.

Amen